

Sitzungsberichte

des Entomologischen Vereins in Berlin für das Jahr 1896.

Redigirt von

Prof. Dr. *W. Dönitz.*

Sitzung vom 2. Januar.

Bei Vorlegung der eingelaufenen Litteratur macht der Vorsitzende auf einen Artikel in den *Annales de l'Institut Pasteur* aufmerksam, in welchem Duclaux, der Nachfolger Pasteur's, seine Erfahrungen über künstliche Beschleunigung des Ausschlüpfens der Seidenraupeneier mittheilt. Seine Versuche hat Duclaux auf folgende Erwägungen hin angestellt. Die Pebrine, jener Schmarotzerpilz, welcher bekanntlich in den europäischen Seidenzüchtereien so viel Schaden angerichtet hat, gelangt schon im Leibe des weiblichen Seidenspinners in das Ei, während dieses sich im Eierstock entwickelt, und daher ist schon ein grosser Theil der Räumchen mit der Pebrine behaftet, wenn sie das Ei verlassen. Da nun viele Pilzarten sich von äusseren, besonders klimatischen Einflüssen sehr abhängig zeigen, so war es sehr wohl möglich, dass die Pebrine nur gut im Frühjahr gedeiht, wo die Räumchen ausschlüpfen, in einer anderen Jahreszeit aber nicht. Wenn man es nun in der Gewalt hat, die Eier in dieser betreffenden Jahreszeit zur Entwicklung zu bringen, so würde man Zuchten haben, welche von der Pebrine wenig oder gar nicht geschädigt werden. Durch Galvanisation oder durch mechanisches Bürsten der auf Cartons abgelegten Eier gelang es nun, letztere zu vorzeitiger Entwicklung anzuregen, aber der beabsichtigte Erfolg blieb aus: in den jungen Räumchen entwickelte sich die Pebrine eben so gut wie im Frühjahr und brachte sie zum Absterben.

Zum Schluss macht Referent darauf aufmerksam, dass man in der Elektrizität vielleicht ein Mittel in der Hand hat, um Aberrationen zu erzielen. Es würde sich aber empfehlen, schon die Eier, nicht erst die Puppen einer angemessenen Behandlung zu unterziehen.

(2) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

Herr Suffert legt ein Pärchen der seltenen *Ornithoptera Dohertyi* Ribbon von der Insel Talaur, in der Nähe von Celebes, vor. Der ♂ ist einfarbig tief schwarz auf allen Flügeln; das ♀ hat hell angelegte Rippen auf den schwarzen Vorderflügeln, und die ebenfalls fast gänzlich schwarzen Hinterflügel weisen nur im Mittelfelde eine kleine Stelle in gelblicher Färbung auf.

Sitzung vom 9. Januar.

Der Vorsitzende theilt bei Besprechung der eingelaufenen Litteratur seine Erfahrungen über die Aufbewahrung von Insecten in Formol mit. Es lag ihm besonders daran, zartfarbige Raupen aufzubewahren, ohne dass sie eine merkliche Einbusse an ihrer Färbung erlitten. Mit Formol ist dies nicht gelungen. Besser schon eignet sich der Einschluss in Gelatine, wie der Vortragende vor längerer Zeit unter Vorlegung von Präparaten gezeigt hat. Die Raupen waren in Reagensgläser mit verflüssigter steriler Gelatine gethan worden. Vor dem luftdichten Zuschmelzen der Röhrchen waren noch einige Tropfen Formollösung auf die Gelatine gebracht worden, um zu verhüten, dass etwaige Schimmel- oder Bakterienkeime, die während der Anfertigung des Präparats hineingerathen sein konnten, nachträglich durch Auskeimen den Inhalt des Röhrchens zerstörten. Die Farben der Raupen haben sich bisher ziemlich gut gehalten, aber die Raupen beginnen einzuschumpfen, ein Uebelstand, dem man dadurch wird begegnen können, dass man die Raupen vor der Conservirung ausdrückt und dann mit Gelatine ausspritzt. Dadurch wird die Präparation allerdings sehr umständlich und es bleibt dem Scharfsinn und der Geschicklichkeit späterer Forscher überlassen, eine andere, bessere Methode an die Stelle des leidigen Aufblasens der Raupen, Spinnen u. s. w. zu setzen.

Herr Thiele macht aus seiner Praxis bei der Zucht von *Stauropus fagi* die Mittheilung, dass er in einer abgestorbenen Puppe dieser Art einen vollständig entwickelten Schmetterling gefunden habe, der in Folge der Anstrengungen, sich durchzuarbeiten, vollständig entschlüpft war und in seiner festen Hülle neun Eier gelegt hatte.

Herr Stichel legt einige Falter des neotropischen Gebietes vor, und zwar *Lyropteryx lyra* Saunds. und *Terpsichore* Westw.¹⁾, beide von Columbien. Letztere Art wurde allerdings aus Brasilien beschrieben, doch unterliegt es wohl kaum einem Zweifel, dass das vorliegende

¹⁾ Von *Lyropteryx Terpsichore* ist auf dem Königl. Museum ein Stück vorhanden, welches dem von Herrn Stichel vorgezeigten, das sich jetzt in meiner Sammlung befindet, nicht entspricht. Es ist vielmehr die neuerdings in den Listen von Staudinger aufgeführte Art *Zygaena*.
(Prof. Thiem e.)

Stück mit oberseits rothen Flecken dieselbe Art ist. — Ferner *Megalura Corinna* Latr. ♂ aus Columbien, zugleich mit einer Reihe in Färbung und Zeichnung variirender ♀♀, deren eines gelbbraune statt weisser Binden hat. Ferner die ähnliche *Megalura Marcella* Feld., ebenfalls aus Columbien, aber aus einer südlicher und tiefer gelegenen Lokalität als die vorige. Endlich *Megalura Iole* ♂ nebst 2 dimorphen ♀♀, eines derselben mit vorwiegend weisslichen, das andere mit gelben Binden.

Auch in diesem Jahre waren einige Mitglieder so freundlich, nach Verabredung einzelne Gruppen von Tagfaltern aus ihren reichen Sammlungen zu den Sitzungen mitzubringen und dem Vereine vorzulegen.

Herr Suffert zeigt einen Kasten mit südamerikanischen *Papilio*-Arten, darunter *Thyastes*, *Thyastinus*, *Marchandi* und *Calliste*, ferner *Harrisianus* und *Ascanius* in beiden Geschlechtern, sodann *Pilumnus* und *Asclepius* aus Mejico, sowie Satyriden der Gattung *Pararge*.

Herr Thieme zeigt seine *Pararge*-Arten und Verwandtes.

Sitzung vom 16. Januar.

Herr Günther legt ein Raupennest von *Bombyx lanestrus* vor und knüpft daran folgende Bemerkungen. Das Nest war mit unzähligen, fast erwachsenen Raupen gefüllt und fühlte sich warm an, vermuthlich in Folge einer durch die Insassen selber bewirkten Temperatur-Steigerung. Sämmtliche Raupen verliessen im Zimmer Nachts das Nest, um anderen Tages wieder in dasselbe zurückzukehren. Am folgenden Tage fand sich nur ungefähr die Hälfte der Raupen wieder ein, und den nächsten Tag blieb das Nest leer. Die Raupen hatten an den Wänden und an der Decke des Zimmers starke Gespinnte hinterlassen.

Herr Stichel legt einen Kasten mit Euploeen vor, u. zw. die prachtvolle *Dursteini* Stgr. aus Deutsch-Neu-Guinea und die unter sich ähnlichen, aber durch Grösse und Fleckenstellung verschiedenen *E: Staudingeri* Kheil und *niasica* aus Nias, *Gamelia* von Java, *Martini* Stgr. von Sumatra; letzte eine besonders schöne, kürzlich beschriebene und nach dem Entdecker, Hofrath Dr. Martin, benannte Form dieser Gruppe.

Herr Thieme legt zwei Kästen mit Eryciniden aus Südamerika vor, die vieles Interessante enthielten.

Laut Verabredung zeigt Derselbe zugleich mit den Herren Suffert und Riffarth aus ihren reichen Sammlungen die südamerikanischen *Papilios* der *Anchises*-Gruppe.

(4) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

Sitzung vom 23. Januar.

Herr Suffert zeigt die sehr seltene und auffällige *Oeneis argentea* aus Chile, die wegen ihrer über und über metallisch silbernen Farbe wohl einzig unter den Schmetterlingen dasteht.

Herr von Oertzen zeigt einen Kasten mit Käfern, hauptsächlich chilenischen Tenebrioniden, und

Herr Stichel die schöne *Apaturina papuana* aus Neu-Guinea, deren Habitus, abgesehen von Zeichnung und Farbe, lebhaft an süd-amerikanische *Agrias*- und *Prepona*-Arten erinnert.

Herr Holtz macht eingehende, interessante Mittheilungen über Käferfunde an umgestürzten Bäumen bei seiner Sammelreise im cilicischen Taurus.

Sitzung vom 30. Januar.

Die Herren Thieme, Suffert und Stichel legen Vergleichsmaterial von südamerikanischen Papilionen von der *Pyrochles*-Gruppe aus ihren Sammlungen vor.

Sitzung vom 6. Februar.

Herr Holtz zeigt Schmetterlinge aus seiner Ansbeute aus dem cilicischen Taurus, darunter die *Hadena eriopoda*, welche sicher keine *Hadena* ist und eher zu den Ophiiniden zu gehören scheint, auf jeden Fall aber noch nicht sicher im System hat untergebracht werden können; ferner eine *Arctia*, die er im April bei Mersina am Licht gefangen und welche sich als die neue, von Staudinger nach Stücken von Aibes beschriebene Art *Bang-Haasi* herausgestellt hat.

Herr Thieme zeigt in übersichtlicher Zusammenstellung sogenannte nachahmende Schmetterlinge der Gattungen *Heliconius*, *Melinaea*, *Mechanitis* und *Ceratinia*, ferner der Gattungen *Hypoleria* und *Leucothyris*, und endlich einige *Euploea*- und *Ideopsis*-Arten mit ähnlichen Bombyceiden von Nias.

Herr Suffert hat den seltenen und schönen Schwärmer *Brachyglossa triangularis* zur Ansicht mitgebracht.

Sitzung vom 13. Februar.

Herr Suffert zeigt seltene Papilionen seiner Sammlung, u. zw.: *Ornithoptera Ritsenae* v. *sumatrana* ♂ und ♀, dessen ♀ Rothschild zufolge bisher unbeschrieben ist; ferner *Pap. Adamantius* ♂ u. ♀, eine Art der *Peranthus*-Gruppe, dessen ♀ laut derselben Quelle bisher unbekannt war (inzwischen jedoch von Herrn Suffert in unserer Zeitschrift [XLI, Heft 2] beschrieben worden ist; d. Red.).

Herr Thiele legt unter erläuternden Bemerkungen Papilionen der *Nox*-Gruppe vor, nemlich *Pap. Semperi* Feld., *Nox*, *Erebus* Butl., *Astorion* Westw., *Aidoneus* Doubl., *Priapus* Bd. und *Sycorax*. Letzte beide Arten sind nach Ansicht des Vortragenden so verschieden von den übrigen, dass sie besser von der *Nox*-Gruppe zu trennen und als Vertreter einer besonderen Gruppe zu betrachten sein möchten. In dem Rothschild'schen Werke, das Herr Suffert der Gesellschaft vorlegt, hat eine solche Abtrennung noch nicht stattgefunden.

Ferner zeigt Herr Thiele den seltenen *Papilio Diophantus* aus Sumatra, zur *Helenus*-Gruppe gehörig, und namentlich auf der Unterseite von *Helenus* selbst charakteristisch verschieden.

Herr Günther erläutert die Entwicklung des Ameisenlöwen an Spirituspräparaten, welche er zur Ansicht vorlegt.

Derselbe hat eine lebende schwarze Erdspinne mitgebracht, über deren Lebensweise Herr Dönitz Mittheilungen macht.

Herr Thieme zeigt die *Polyommatus*-Arten seiner Sammlung.

Sitzung vom 5. März.

Herr Suffert legt eine Anzahl Aberrationen von Schmetterlingen aus Südamerika vor, und zwar 4 Stück *Chlorippe Cherubina* aus Nord-Ecuador. Bei einem Stücke ist die blaugrün schillernde Binde sehr schmal, bei einem anderen reicht sie von der Wurzel bis fast an den Aussenrand, namentlich auf den H.-Fl. Ein drittes Stück weist sehr matten blauen Schiller auf und bei dem vierten Stücke ist die Binde ebenso breit wie bei dem ersten, zeigt dagegen statt des lebhaften blaugrünen Schillers eine düstere stahlblaue Färbung fast ohne allen Glanz. — Ferner eine Reihe *Heliconius Eratonius* mit der blauen, grünen und gelben *Doris*-Form. Unter ersteren finden sich verschiedene Farbencombinationen, — roth, dann roth mit blau, roth mit grün und roth mit gelb. Unter den *Doris*-Formen sind drei Stücke mit blau und grün, eins mit gelb und grün. Einem Exemplare fehlen die hellen Flecke der V.-Fl. und bei zwei anderen sind dieselben über und über verdüstert, so dass sie kaum noch erkenntlich sind; letztere beiden gehören der blauen Form an.

Herr von Oertzen zeigt vielgestaltige Tenebrioniden und ähnlich gestaltete Vertreter anderer Familien.

Sitzung vom 12. März.

Herr Günther zeigt eine Anzahl Larven von *Pyrrhochroa cocci-nea*, die unter der Rinde von Birken und Eichen leben. Auffällig an den Thieren ist eine am Afterende befindliche bewegliche Gabel, die als Stützorgan oder zur Abwehr dienen mag. — Ferner ein lebendes

(6) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

♂ von *Dytiscus latissimus*, ein Käfer, der stellenweise, doch nicht häufig, bei Berlin vorkommt. Trotz aller Bemühungen ist es Herrn Günther noch nicht gelungen, Puppen dieses Käfers zu erhalten. Er vermuthet, dass die Eier fliessenden Wassers zu ihrer Entwicklung bedürfen, wenigstens seien solche, die er in einem Tümpel ansgesetzt hatte, nicht zur Entwicklung gelangt.

Herr Suffert legt die seltenen und ähnlichen *Papilio Androcles* Bd. und *Dorcus* de Haan von Celebes zur Ansicht vor, beide Thiere mit dem für viele Celebes-Falter charakteristischen, stark gebogenen Vorderrand der Vorderflügel, auf den Wallace aufmerksam gemacht hat, und ausgezeichnet durch die 4 $\frac{1}{2}$ cm langen Schwänze.

Sitzung vom 19. März.

Unter Vorzeigung des seltenen ♀ von *Papilio Pelaus* F. von Cuba verliest Herr Suffert einen in der November-Nummer 1895 der Entom. News enthaltenen Artikel von George Ehrmann-Pittsburg über dasselbe Thier. Ausserdem zeigt Derselbe noch folgende Arten, die er vor Jahren selbst in Cuba gefangen hat: *Pap. Pelaus* F. ♂, *Pap. oxynius* Hübn. ♂, *Pap. Simon* F. ♀, *Pap. Devilliersii* Godt. ♂ u. ♀ (*Villiersii*), *Pap. cresphontinus* Mart. ♂ u. ♀ (*Aristodemus* Esp.), *Pap. caiguanabus* ♂ u. ♀ Poey, *Catopsilia thalestris* Hb. und die prächtige *Catopsilia Avellaneda* H S.

Herr von Oertzen zeigt den columbischen Rüsselkäfer, *Anchonus cornutus*, der wegen seiner auf dem Halsschild stehenden Hörner besonders auffällig ist.

Sitzung vom 26. März.

Herr Suffert zeigt eine grössere Reihe von *Morpho Cypris* ♂ aus Columbien, bei welchen sich auf der Unterseite der Flügel grosse Unterschiede in der Augenzahl vorfinden; ferner das typische braune ♀ dieser Art und die seltene blaue Form desselben.

Sitzung vom 9. April.

Herr Suffert zeigt eine seltene Saturnide von Kamerun, *Philosama albula* Druce, die an Gestalt und Zeichnung dem *Atlas* sehr ähnlich, aber vorwiegend weisslich gefärbt ist.

Sitzung vom 16. April.

Herr von Oertzen legt einen Kasten mit Tenebrioniden vor, unter denen sich recht seltene Arten befinden, wie *Asidius Coquerelli* Fairm. aus Madagasear und *Psydus plantaris* Pascoe aus Ceylon.

Der Rest des Abends wird mit Austausch der diesjährigen Sammelerfahrungen ausgefüllt, die noch dürftige Resultate aufweisen.

Sitzung vom 23. April.

Herr Dönitz berichtet aus No. 15 der Milchzeitung 1896 über einen von Herrn Oberthierarzt Kühnau geschriebenen Aufsatz, welcher den Schaden und die Bekämpfung der Dasselfliege zum Gegenstand hat. Um den Umfang des Schadens zahlenmässig zu ermitteln, hat man besonders in England Erhebungen angestellt, welche ergaben, dass er sich für ganz England auf 8 Millionen, für Irland allein auf mehr als 2 Millionen Pfund Sterling berechnet.

Die Dasselfliege, *Hypoderma (Oestrus) bovis*, beeinträchtigt den Milchertrag und den Fleischansatz der Rinder zunächst schon in beträchtlichem Maasse durch die Beunruhigung der Heerden, welche sie durch ihr „Biesen“ veranlasst, d. h. durch das eigenthümliche Summen, welches sie im Fliegen hören lässt, wenn sie sich eine Stelle auf der Haut aussucht, wo sie ihre Eier ablegen will. Die Thiere, welche vergebens ihren Plagegeistern zu entrinnen suchen, werden durch die Fliege dauernd in grosse Aufregung versetzt, weil eine Fliege in einer halben Stunde bis 12 Eier ablegt, und sich noch dazu für jedes einzelne Ei eine besondere Stelle aussucht. — Ein weiterer Schaden wird dadurch angerichtet, dass die Larven, welche sich durch die Haut hindurch in das Zellgewebe eingebohrt haben, hier Beulen und Entzündungen erregen, die bis in das Fleisch eindringen und den Markwerth desselben verringern. — Drittens werden die Häute entwerthet, indem die Larven sie durchlöchern und sich mit dem hinteren Körperende in diesem Loche festsetzen. Da diese Löcher nicht verheilen, so bleiben sie auch nach der Verarbeitung der Häute zu Leder bestehen und bedingen eine Minderwerthigkeit von durchschnittlich 10%. — Wenn man die in England ermittelten Zahlen auf Preussen überträgt, so würde hier der durch die Dasselfliege verursachte Verlust am Werthe der Häute jährlich über eine halbe Million Mark betragen, während die Einbusse an Milch und Fleisch sich für ganz Deutschland auf etwa 30 Millionen Mark berechnet. —

Um diesen enormen Schaden zu verhüten oder doch zu verringern, muss man

- 1) die Beunruhigung der Rinder durch das Biesen zu verhindern suchen;
- 2) die Entwicklung der Fliegenbrut verhindern;
- 3) die Larven vernichten.

Hinsichtlich des ersten Punktes wird empfohlen, dem Vieh Gelegenheit zu geben, zur Schwärmzeit der Fliegen schattige Plätze aufzusuchen, seien es offene Schuppen oder auch Gehölze. Hiervon verspricht sich Referent nicht viel, da die Fliegen, die durchaus ihre Eier ablegen

(8) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

wollen und müssen, dem Vieh auch in den Schatten folgen. Wichtiger dürfte der zweite Punkt sein. Man hat, wie es scheint mit Erfolg, versucht zu verhindern, dass die Fliege ihre Eier an die Haare des Viehes legt, indem man es mit Petroleum, Seifen- und Karbolsäurelösungen, mit Nussblätther und anderem gewaschen hat. Auch das Ausschlüpfen der Eier lässt sich durch wiederholte derartige Waschungen verhindern. Auch Salben mit Karbolsäure, Lysol oder ähnlichem sollen sich nützlich erwiesen haben. Wenn aber schon eine Einwanderung der Larven stattgefunden hat, so muss man warten, bis diese sich festgesetzt haben und Beulen bilden. Dann spaltet man die Beulen mit dem Messer und drückt die Larven aus und vernichtet sie; hiernach verheilen die kleinen Hautwunden und das Fell verliert nicht an seinem Werthe. Auch verdient der Umstand Beachtung, dass die reifen Larven sich gewöhnlich in den Morgenstunden aus der Haut herausarbeiten, um sich an einer geschützten Stelle 5—6 cm tief in der Erde zu verpuppen. Wenn man daher das Vieh des Nachts im Stall lässt und erst zwischen 9 und 10 Uhr Morgens auf die Weide treibt, so werden die meisten Larven auf den Boden des Stalles fallen und dort von Vögeln verzehrt werden oder auf andere Weise umkommen.

Herr Stichel zeigt einige Aberrationen von Schmetterlingen, so *Lycæna Orion* ab. *obscura* Christ aus Süd-Tirol; dann die ganz schwarze *Syntomis phegea* ab. *Iphimedia* Esp., und ein schön gefärbtes Stück von *Angerona prunaria* ab. *sordidata* aus Berchtesgaden; — ferner einen Käfer aus dem Grunewald bei Berlin, *Prionus coriaceus*, mit einem blasenförmigen, braunen, pergamentartigen Auswuchs unter der linken Flügeldecke in ungefährer Grösse eines Kirschkernes, durch welchen die verkümmerte Flügeldecke seitwärts gedrängt ist.

Herr Suffert legt einige Stücke des wenig bekannten *Charaxes epijasius* von der Insel Konakry bei Sierra Leone vor, sowie *Basiana stigmatica*, einen seltenen Schwärmer eben daher, und eine *Cymothoe indamora* Hew. im Vergleich mit *Cym. caenis* von Kamerun, letzte Art mit dimorphen ♀ ♀.

Sitzung vom 30. April.

Herr Dönitz referirt über die eingegangene Litteratur, namentlich über die Wirkung der Gifthaare von Insecten und macht darauf aufmerksam, dass bei vielen Raupen, die man bisher darauf untersucht hat, das Gift von Drüsen abgesondert wird, zwischen deren Mündungen die Haare stehen. Das Gift benetzt die Haare und trocknet daran fest, verstäubt aber sehr leicht und wird deshalb leicht auf die Haut des Menschen übertragen, wo es heftige Entzündungen hervorruft.

Herr Thiele zeigt einen sehr schön ausgebildeten Zwitter von *Saturnia piri*, links ♀, rechts ♂, in Berlin gezogen.

Herr Suffert legt ein sehr grosses *Attacus Atlas* ♀ vor, mit 25½ cm Spannweite; ferner ein ♂ mit sehr schmaler brauner Binde der Vdfl., welche auf der einen Seite ganz unterbrochen ist, so dass sich die hellen Säume der Binde vereinigen; endlich ein Stück von *Att. Edwardsi*.

Herr Stüler spricht über Ameisengäste.

Sitzung vom 21. Mai.

Herr Dönitz greift zurück auf eine frühere Discussion über *Brephos nothum*, in welcher festgestellt wurde, dass diese Eule bei Berlin vorkommt, aber gewöhnlich von den Sammlern für die häufigere *Br. parthenias* gehalten wird. An der Hand von Zeichnungen erläutert er die Unterschiede beider Arten, welche hauptsächlich darin bestehen, dass *Nothum* ♂ wie *Puella* ♂ gekämmte, *Parthenias* aber gesägte Fühler hat, und dass auch die Copulationsorgane auffallend verschieden sind. Die Genitalklappen des ♂ von *Nothum* sind leicht zugespitzt, ähnlich wie bei *Puella*, während sie bei *Parthenias* in lange Spitzen ausgezogen sind. Ausserdem sind die Copulationsorgane der letztgenannten Art in allen Theilen auffallend grösser als die der beiden anderen.

Herr Suffert zeigt verschiedene, bisher unbekannte Nachschmetterlinge von Victoria Nyanza und Kamerun, deren Beschreibung durch Herrn Weymer bevorsteht (und unterdessen in unserer Zeitschrift erfolgt ist; Red.), und welche folgende Namen erhalten haben: *Bunaea Deborah*; *Antheraea Thyene* und *Sufferti*; *Conventia sericaria*; *Porthetria Niobe*; *Aegocropsis separata* und *Thyatira achatina*.

Hiernach berichtet Herr Dönitz über Forschungen, welche von Bruce im Auftrage der englischen Regierung über die Tsetse-Fliege in Südafrika angestellt sind. Das Ergebniss derselben widerlegt mit Sicherheit die ältere Annahme, dass die Fliege durch ein ihr selbst innewohnendes Gift die Zuchtthiere töte. Bruce hat im Blute aller an ihrem Stich verendeten Thiere ein spindelförmiges, mit langen Geisseln versehenes Infusorium, eine sogenannte Flagellate, in ungeheuren Mengen vorgefunden, während die Menge der rothen Blutkörperchen bis auf ein Viertel gesunken war. Der Stich von Fliegen, welche in seuchefreien Gegenden eingefangen waren, blieb unwirksam; dagegen rief der Stich solcher Fliegen, die man absichtlich an krankem Vieh hatte saugen lassen, wiederum diese Krankheit hervor. Es wird hier also der Krankheitskeim, das Infusorium, in derselben Weise

(10) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

weiter verschleppt, wie es schon vom Milzbrandbacillus bekannt ist. Die Herkunft des eigenthümlichen Infusoriums ist bisher unbekannt geblieben. Es wird angenommen, dass es eine andere Art darstellt als eine in Indien im Blute von Rindern gefundene Flagellate.

Sitzung vom 28. Mai.

Herr Suffert zeigt drei aus Santa Catharina stammende Stücke von *Morpho Aega*, und zwar ein Paar von normaler Färbung, sowie als grosse Seltenheit ein ♀, dessen Flügel die sonst nur dem ♂ eigene lebhaft blaue Färbung angenommen haben — Derselbe legt die von Pagenstecher gegebene Beschreibung des bisher unbekanntes ♀ von *Papilio Neumögeni* Hour. von der Insel Sumba vor.

Sitzung vom 4. Juni.

Herr Schulz zeigt seltene brasilianische Schmetterlinge, darunter *Itomia Timna* aus Mattogrosso; ferner *Itomia Sylvis*, *Katagramma Godmani* und *Tithorea pseudonyrna* aus der Herbert Smith'schen Ausbeute.

Herr Suffert zeigt eine Zusammenstellung von Dynastiden aus Kamerun. Bei einem *Goliathus giganteus* beträgt die Spannweite der ausgebreiteten Unterflügel 20 cm.

Sitzung vom 2. Juli.

Herr Schulz legt Beispiele zur Mimikry-Theorie vor: Eine Locustodee, *Scaphura spec.* und *Pepsis janthina* Er. ♀, beide von Pará; ferner eine geflügelte Termiten ebendaher. Nach Bates' Beobachtungen fliegen Heuschrecke und Wespe zusammen im Unterholz, haben gleiches Gebahren und sind im Freileben schwer von einander zu unterscheiden.

Herr Thieme zeigt in Finkenkrug-Berlin gefangene aberrirende Schmetterlinge: eine sehr helle *Melitaea Aurinia*, und eine *Argynnis Selene* mit stark erweiterter schwarzer Zeichnung.

Sitzung vom 6. August.

Herr Düberg hat eine Anzahl seltener paläarktischer Nachtschmetterlinge zur Ansicht mitgebracht, und zwar:

Lophopteryx Sieversi Men. ♂♀ aus Oesterr. Schlesien, eine sehr seltene Notodontide, die früher nur aus Südrussland bekannt war, jetzt aber auch in Kurland, im Petersburger Gouvernement und östlich bis zum Amur hin gefunden wurde.

Agrotis culminicola Stgr. vom Stilsfer Joch.

„ *insignata* Ld. ♂♀ vom Altai.

„ *robiginosa* Stgr. aus Syrien.

Agrotis albifurca Ersch.

„ *psammodea* Stgr. aus der Mongolei.

„ *lutescens* Ev. vom Ural.

Herr Quedenfeld zeigt eine Reihe selbst gezogener *Lasiocampa potatoria*, von denen 2 ♂♂ die helle Farbe des ♀ angenommen haben; einige andere ♂♂ stellen Farbenübergänge dar, und einige ♀♀ zeigen dunkle Bestäubung längs der Rippen.

Herr Stichel legt ein aberrirendes, sehr interessantes Stück von *Vanessa Atalanta* aus seiner diesjährigen Ausbeute in Mittel-Italien vor: die intensiv rothe Binde der Vdfl. ist sehr schmal und nur rudimentär, weil an drei Stellen von der schwarzen Grundfarbe durchbrochen; in Zelle 3 steht im Rothen ein verhältnissmässig grosser weisser Fleck; die schwarzen Saumflecke in der rothen Randbinde der Hinterflügel sind hell blau gekernt, und vor der Randbinde stehen im Schwarzen 3 deutliche blaue Punkte.

Derselbe zeigt ein Stück des im Jahrgang 1890 d. Z. abgebildeten ♀ von *Anaea Panariste*. Dieses hochseltene Thier, welches sich von dem Honrath'schen Bilde durch dunklere Färbung und durch grössere Flecke in den Vorderflügeln nur unwesentlich unterscheidet, stammt aus dem Thale des Rio-Minero in Columbien.

Herr Thieme macht einige Mittheilungen über seinen diesjährigen Sommeraufenthalt am Monte Rosa und berichtet insbesondere, dass er daselbst den als Seltenheit bekannten *Astynomus Edmondi*, den er vor fünfzehn Jahren dort erbeutet, wiedergefunden hat, und zwar nur in der oberen Baumregion an abgestorbenen Buchen. Das Thier war sonst nur vom Aetna bekannt, scheint aber hiernach auch auf der Südseite des Monte Rosa dauernd heimisch zu sein.

Ferner erörtert Derselbe aus Anlass einer kleinen Mittheilung in den Entomolog. Nachrichten (1896, S. 255), in welcher nach einem bei Innsbruck durch den Lehrer Kuen gefundenen Stück von *Trichius fasciatus* die stark verdunkelte Varietät *Kuenii* aufgestellt wird, dass bei nordischen Stücken die gelbe Zeichnung fast ganz verschwinde. Er selber habe vordem in Finnland vorzugsweise solche verdunkelte Stücke gefangen, die sich jetzt noch in seiner, in den Besitz des Berl. Zool. Museums übergegangenen Sammlung befinden.

Herr Düberg berichtet, dass er bei Kissingen *Apatura Iris* v. *Iole* vollständig bindenlos und Uebergänge zur Stammform gefangen habe; drei Stücke wären auf den Vorderflügeln ganz ohne Zeichnung, besässen aber auf den Hinterflügeln vollständige weisse Binden.

Herr Runge giebt bekannt, dass er *Cossus*-Raupe mit altem Brode erfolgreich gefüttert und zur Verpuppung gebracht habe.

(12) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

Sitzung vom 3. September.

Als Beitrag zur Kenntniss der Verbreitung von *Agrias*-Arten macht Herr Stichel die Mittheilung, dass er in einer Sendung vom Magdalenenstrom ausser den im Laufe von 6–7 Jahren bisher, wenn auch einzeln, doch stetig erhaltenen *Agrias Aedon* und *Amydon* jetzt eine dritte Form, *Sardanapalus v. lugens* in einem Exemplare erhalten habe, die seines Wissens nur vom oberen Amazonas bekannt ist. Dieses Stück, sowie die Stammform aus der Riffarth'schen Sammlung, und die beiden anderen columbischen Arten werden zur Ansicht vorgelegt.

Herr Stichel zeigt ferner einige Stücke des recht seltenen *Papilio Bellerophon*. Er gehört der *Agésilus*-Gruppe an, fliegt sehr vereinzelt in den Niederungen des Macucu-Flusses in der Nähe von Rio de Janeiro, setzt sich gern an Tümpel, die von Schweineherden durchwühlt sind, und ist dann inmitten der ebenda vorhandenen grossen Massen seines nahen Verwandten, des *Papilio Protesilaus*, schwer zu erkennen.

Herr von Oertzen legt zwei sehr eigenthümliche kleine Dipteren zur Ansicht vor; die eine gleicht einer kleinen Chrysomelide; ihre Bestimmung steht noch aus; die andere, eine *Dyopsis*, ist auffällig durch zwei cylindrische Ausstülpungen des Kopfes, an deren Enden die borstenförmigen Fühler und die Augen sitzen.

Herr Günther veranschaulicht die Entwicklung von *Hydrophilus piceus* und *Cybister Roeselii* an Spirituspräparaten, welche die verschiedenen Stadien in allen Einzelheiten zeigen. Zur Erklärung macht er folgende Mittheilungen:

Hydrophilus piceus zeigt im Laufe seiner Entwicklung interessante Einzelheiten; so ist z. B. die Puppe geradezu genial ausgerüstet, um auf ihrem letzten Lebenswege zum Käfer emporzusteigen. Eine von der sich aus dem Wasser begebenden Larve angefertigte Höhlung in der Erde, wenige Centimeter über dem Wasserspiegel, dient als Puppenwiege. Solche Höhlung ist, dem Charakter der Umgebung entsprechend, äusserst weicher Consistenz, so, dass die Puppe beim direkten Aufliegen der Fäulniss unterliegen würde. Die Natur brachte nun am Scheitel der Puppe je seitlich drei im Halbkreis gebogene borstenähnliche Stützen an, welche durch ihre eigene Constructur, die, wäre sie in die Technik übertragen, patentfähig wäre, das Versinken in das Erdreich verhütet, und somit auch das Aufliegen des massigen Körpers verhindert. Beim Ausschlüpfen des Käfers werden diese provisorischen Stützen mit noch vorhandenen seitlich angefügten Borsten abgeworfen; letztere haben den Zweck, auch seitlich eine Behinderung mit der Erde zu verhindern.

Die Puppen von *Dytiscus* und *Cybister*, deren Schwere nicht so sehr in Wirkung tritt, haben einen nur wenig hervortretenden Borstenrand am Scheitel. Die ca. 24 Stunden dauernde Verfärbung der Käfer von *Hydrophilus*, *Dytiscus* und *Cybister* zeigt sehr interessante Abstufungen, die zum Schluss in das Colorit des fertigen Käfers übergehen.

Herr Düberg zeigt eine Reihe von Schmetterlings-Varietäten und Aberrationen. Zunächst drei *Apatura Iris* var. *Iole*; dem einen Exemplar fehlen die bei der Stammart vorhandenen weissen Binden vollständig, das zweite Exemplar besitzt nur einige Andeutungen derselben, während dem dritten Exemplar die weissen Binden auf den Vorderflügeln vollständig fehlen, auf den Hinterflügeln dagegen vollständig vorhanden sind. Ferner eine ganz blasse Form der *Apatura Ilia* var. *Clytie*; dieselbe stammt aus Tibet. Zum Vergleich ist ein hiesiges Exemplar der *Clytie* danebengesteckt. Der Vortragende hatte neulich schon erwähnt, dass er auf einer durch Laubwald führenden Chaussee in der Nähe von Kissingen im Juli d. J. sowohl *Apatura Iris* als auch ihre Varietät *Iole*, sowie *Ilia* und ihre Varietät *Clytie* in grosser Zahl antraf und zwar alle durch einander fliegend, auch mit Vorliebe auf einer feuchten Strecke der Chaussee sitzend. Im Ganzen waren dort sicherlich drei- bis vierhundert Exemplare dieser Thierchen versammelt; *Iris* und die var. *Clytie* waren am meisten vertreten, *Ilia* nicht ganz so stark und var. *Iole* am wenigsten; von letzterer wurden dort nur drei Exemplare gefunden, von denen das eine, das Exemplar mit den weissen Binden auf den Hinterflügeln, hier vorliegt; die beiden anderen Exemplare sind anderswoher. Zu erwähnen wäre noch, dass an der genannten Stelle, wo alle diese *Apatura*-Arten und Varietäten gleichzeitig in grösserer Zahl beobachtet wurden, *Iris* weit leichter zu fangen, also nicht so scheu waren als die *Ilia* resp. ihre var. *Clytie*.

Ferner liegt vor eine eigenthümliche Varietät der *Argynnis Paphia*, welche am Sonntag, den 9. August d. J., in der Nähe des Finkenkruges erbeutet wurde. Das Exemplar ist leider stark geflogen, man sieht aber noch deutlich, dass ein grosser Theil aller Flügel ganz schwarz gewesen ist. Dieselben zeigen ferner nach dem Aussenrande zu je eine Reihe schwarzer Flecke mit gelber Umrandung, wie sie den typischen Stücken der *Paphia* fehlen.

Ferner zeigt der Vortragende fünf Exemplare unserer *Vanessa C-album* und zwar zwei dunkle Exemplare (wie *C-album* hier am häufigsten vorkommt) und drei helle Exemplare; letztere haben mit der *Vanessa Egea* viele Aehnlichkeit, auch auf der Unterseite der Flügel. Besondere Aufmerksamkeit verdient das eine Exemplar der mitgebrachten

(14) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

C-album-Stücke, welches ebenfalls am 9. August d. J. in der Nähe des Finkenkruges flog. Dieses Exemplar ist nämlich auf der Unterseite der Flügel fast einfarbig grau, ohne Zeichnung, welche doch bei den anderen oben hellen Exemplaren so charakteristisch ist; sogar das weisse C der Hinterflügel fehlt fast gänzlich. — In Betreff der hellen Form von *C-album* überhaupt meint der Vortragende, dass dieselbe einen eigenen Namen als Varietät resp. Aberration von der dunklen Form verdient; beide Formen sind viel mehr verschieden von einander als z. B. *Van. Egea* und var. *I-album* oder *Argynnis Pales* und dessen Varietät *Isis* und viele Andere. Wenn auch die Farbe der Oberseite vielleicht nicht genügt, um beide Formen dem Namen nach zu unterscheiden, so ist die Zeichnung und Färbung der Unterseite doch sicher ausreichend dafür. Zum Vergleich liegt *Vanessa Egea* vor, auf deren schöne Unterseite der Vortragende noch besonders aufmerksam macht.

Schliesslich zeigt Derselbe unsere *Vanessa Urticae* sowie ihre nordische Varietät *Polaris* und ihre südliche Varietät *Ichnusa*. Bei *Polaris* herrscht das Schwarz, bei *Ichnusa* das Roth vor.

Sitzung vom 10. September.

Herr Günther zeigt eine Anzahl Präparate, welche den Vorgang des Ausschlüpfens von Schmetterlingen aus der Puppe und den Zustand derselben kurz nach dem Verlassen der Puppenhülle veranschaulichen. Zu diesen Präparaten dienten *Vanessa Io* und *Zygaena trifolii*. Von letzterer Art hat der Vortragende einige Stücke mitgebracht, bei denen die Flecke der Vorderflügel der Länge nach zusammengeflossen sind.

Herr Schröder berichtet von einem massenhaften Auftreten einer Processionsraupe, vermuthlich *Cnethocampa pinivora*, welche bei Horst und Dievenow ganze Kiefernbestände kahl gefressen hat. Die Raupen erwiesen sich als empfindliche Plage für alle Leute, welche in ihre Nähe kamen.

Sitzung vom 17. September.

Herr Stichel legt einige wegen ihrer Aehnlichkeit sehr interessante Schmetterlinge verschiedener, aber nicht verwandter Gattungen aus Süd-Borneo vor, und zwar:

Papilio paradoxa var. *Zanva* Btl und *Euploea Linnaei* Moore, sowie den sehr seltenen

Pap. Caenus var. *Aegialus* und *Euploea Rhadamantus* var. *Diocletianus* F.

Ferner zeigt Derselbe einige im Albaner-Gebirge gefangene Stücke einer *Ascalaphus*-Art, einer schmetterlingsähnlichen Hemiptere, welche einen ruckweisen Flug hat, der ihren Fang erschwert. Sie

fliegt nach Art der Libellen im hellen Sonnenschein auf Bergwiesen, verbirgt sich aber im Grase, wenn Wolken die Sonne verdecken.

Herr Thieme zeigt schöne Stücke der seltenen *Dismorphia sororna* mit der als ♀ dazu gehörigen *Dismorphia Cordillera* aus Centralamerika und Columbien.

Sitzung vom 24. September.

Herr Stichel zeigt eine Reihe von ihm bei Bozen im Anfang Juni gefangene Stücke von *Thecla ilicis* und deren Abart *cerri* Hb. Die rostfarbene Binde des ♀ ist auch bei einigen ♂♂ vorhanden, wenngleich nicht so stark ausgeprägt wie beim ♀; — ferner ebenfalls bei Bozen gefangene *Ematurga atomaria* ab. *unicoloraria* Stgr. mit ganz braunen Flügeln.

Herr Thieme legt einige Beispiele zur Nachahmungstheorie zwischen Tag- und Nachtschmetterlingen von Nias vor; es sind:

Euploea Verhuelli ♀ und *Cyclosia imitans* Butl.

Ideopsis costalis ♀ " " *pieridoides*;

ferner die Südamerikaner: *Ithomia gonussa*, *Phyciodes castilla*, *Tmetoglene esthema* Feld., im Vergleich mit unbestimmten Heteroceren, von denen besonders das Gegenstück zu der letztgenannten Erycinide höchst auffallende Aehnlichkeit aufweist.

Herr Suffert hatte jüngst Gelegenheit, die sogenannte Blutmonade, *Monas prodigiosa*, jetzt *Bacillus prodigosus* genannt, zu beobachten, die sich in seiner Wohnung zufällig eingefunden hatte. Bei den Experimenten, die er damit anstellte, zeigte es sich, dass Raupen, auf deren Futter der Bacillus ausgesät war, durch ihn zu Grunde gerichtet wurden, und dass er selbst die Puppenhülle von Pieriden durchbrach, in das Innere eindrang und die Puppen tötete, mit einem Worte, dass er nicht nur auf abgestorbenen Substanzen, sondern auch auf lebendem thierischen Gewebe gedeiht.

Sitzung vom 1. October.

Bei Besprechung der eingelaufenen Litteratur macht Herr Dönitz auf eine Mittheilung in der Psyche aufmerksam, in welcher von Cooly bestritten wird, dass der vom Referenten bei dem ostasiatischen Spinner *Dionychopus nivens* entdeckte Apparat an den Flügeln ein Tonwerkzeug darstelle; Cooly will ein gleiches Organ mit stacheligen Gebilden an der Wurzel der Vorderflügel und am Körper von *Catocala concubens* gefunden haben, welches keinen Ton erzeugt. Referent ist der Meinung, dass durch die Beobachtung Cooly's seine eigenen, wiederholt angestellten nicht widerlegt werden, denn *Catocala* ist nicht *Dionychopus*, die fraglichen Organe sind bei beiden Thieren vielleicht

(16) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

ganz anders gebaut, und schliesslich erzeugt die *Catocala* vielleicht doch einen Ton, den Cooly nur nicht gehört hat.

Ferner theilt Referent aus der Litteratur mit, dass *Ocneria dispar* in den Vereinigten Staaten ungeheuren Schaden anrichtet, und dass der Staat schon grosse Kosten auf Vertilgung des Thieres verwendet hat.

Herr Düberg hat einen grossen Kasten mit einer grösseren Anzahl Arten der Tagfaltergattung *Argynnis* mitgebracht, hauptsächlich asiatische und nordamerikanische Arten. Von den Europäern wurden nur die nordischen Arten und die auf den italienischen Inseln vorkommende *Cyrene* berücksichtigt, und von den allgemein bekannten Arten nur diejenigen gezeigt, bei welchen ein Vergleich mit fremden Arten anzustellen war. Die vorgelegten Arten sind folgende:

Argynnis Selene und *Arg. Selenis*; letztere Art ist auf der Oberseite kaum von unserer *Selene* zu unterscheiden, wenn man aber die Unterseiten mit einander vergleicht, so sieht man sofort, dass *Selenis* eine ganz andere Art ist. *Selenis* kommt in kleinen blassen Exemplaren im hohen Norden Europas vor, z. B. in Lappland; am Amur kommt sie in grösseren, kräftiger gefärbten Exemplaren vor, wie das mitgebrachte Stück zeigt.

Auf *Selenis* folgt unsere hiesige *Euphrosyne*, welche zum Zweck des Vergleichs mit *Arg. Oscarus*, vom Amur, dient. *Oscarus* ist der *Euphrosyne* sehr ähnlich, aber wesentlich grösser. — Demnächst folgt *Arg. Hegemone*, vom Tianschan, also aus dem Innern Asiens; sie ist unserer *Euphrosyne* auf der Unterseite der Flügel ebenfalls sehr ähnlich, auf der Oberseite jedoch nicht.

Es folgt *Arg. Pales* mit der zugehörigen Varietät *Generator*, vom Alai-Gebirge (Turkestan); diese Varietät ist schön feurig gefärbt, der ♂ hell-, das ♀ dunkelrothbraun.

Demnächst folgt ein Paar von *Arg. Gong* aus Tibet; dann *Arg. Chariclea* aus Lappland mit ihrer Varietät *Boisduvalii*, welche etwas lebhafter gefärbt ist, sonst aber wohl kaum einen besonderen Namen verdient, wie dies auch schon im Staudinger'schen Catalog bemerkt ist. Dann folgt *Arg. Polaris* aus Labrador, welche nach Ansicht des Vortragenden keine besondere Art, sondern nur die dortige Form der europäischen *Chariclea* ist. — *Arg. Freia* und *Frigga*, welche hier folgen, kommen wieder in Lappland und den Finnmarken vor. — Die demnächst folgende Art, *Arg. Angarensis*, kommt im Innern Asiens vor, ebenso die darauf folgende *Arg. Eva* aus Tibet. *Eva* ist der vorhin genannten *Arg. Gong* sehr ähnlich, sowohl auf der Oberseite als auch auf der Unterseite der Flügel. *Eva* ist aber wesentlich kleiner.

Es folgt nun die in Transbaikalien, also im inneren Asien, dem südlichen Sibirien vorkommende *Arg. Amphilochnus*, unserer *Niobe* einigermaßen ähnlich. Dann folgt eine *Niobe* var. *Orientalis* aus Turkestan. Demnächst die bereits vorhin erwähnte *Arg. Cyrene* aus Corsica, also eine europäische Art. Das ♀ der *Cyrene* wird nur selten angeboten, der ♂ öfter. — Es folgt *Arg. Alexandra*, aus dem nördlichen Persien.

Die beiden dann folgenden Stücke, *Arg. Eugenia* und *Arg. Clara*, stammen wieder aus Tibet. Von der nächst folgenden Art, *Arg. Sagana*, vom Amur, ist der ♂ dem unserer *Paphia* ähnlich, wenigstens auf der Oberseite, das ♀ dagegen ist ganz und gar abweichend von sämtlichen anderen *Argynnis*-Arten, sowohl in der Farbe als auch in der Zeichnung; es sieht aus wie eine *Apatura*, es wurde auch Anfangs nicht als eine *Argynnis*-Art angesehen, sondern als eine *Apatura* und war mit dem Namen „*Paulina*“ benannt, bis es sich herausstellte, dass es das ♀ von *Argynnis Sagana* war.

Demnächst folgt ein Paar der *Argynnis Anadyomene* oder *Arg. Ella*, wie sie in Staudingers Catalog noch aufgeführt ist. *Anadyomene* kommt im östlichen Sibirien vor, z. B. in der Amur-Provinz; sie ist vielleicht als die dortige Form unserer *Paphia* anzusehen. — Hieran schliesst sich die japanische *Arg. Niphe*, eine der schönsten Arten der Gattung.

Nun beginnen die nordamerikanischen Arten. Zunächst die schöne *Arg. Diana*, deren beide Geschlechter ganz verschieden von einander sind; das ♀ ist auch hier auf der Oberseite kaum als eine *Argynnis* zu erkennen. *Diana* ♂ ist am Aussenrande der Flügel lebhaft gelbbraun gefärbt, im übrigen schwarz; *Diana* ♀ dagegen ist am Aussenrande der Flügel schön grün, im übrigen ebenfalls schwarz gefärbt. Wer beide Geschlechter fängt, wird dieselben wohl nicht sogleich für eine Art halten. *Diana* kommt in den mittleren Staaten der nordamerikanischen Union östlich vom Mississippi vor, ist aber wohl überall ziemlich selten, denn sie steht immer noch ziemlich hoch im Preise. Der Vortragende war sechs Jahre lang in Nord-Amerika, hat aber niemals eine *Diana* fliegen sehen, desto häufiger *Arg. Cybele*, welche die am häufigsten vorkommende *Argynnis*-Art in den Vereinigten Staaten zu sein scheint. *Diana* ist die grösste aller dem Vortragenden bekannten *Argynnis*-Arten, *Cybele* ist nicht viel kleiner, wie das mitgebrachte Paar zeigt.

Auf *Cybele* folgt ein Exemplar der *Arg. Idalia*, welche ebenfalls in den Vereinigten Staaten vorkommt. — Die nächstfolgende Art, *Arg. Bellona*, stammt aus Californien. Dann folgt ein Paar der im Staat New-York vorkommenden *Arg. Myrinna*, dann *Arg. Liliana*, *Adiante* und *Calippe*; alle drei Arten aus Californien.

(18) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

Zum Schluss verweist der Vortragende auf drei andere Falter aus Nord-Amerika, welche nicht zur Gattung *Argynnis* gehören, sondern zur Gattung *Agraulis*, welche unmittelbar neben *Argynnis* steht; es sind dies echte „Perlmuttervögel“, deren Perlmutterglanz von keiner *Argynnis*-Art erreicht wird, nemlich ein *Agraulis Moneta* und zwei *Agraulis Vanillae*; beide Arten kommen ganz im Süden der Vereinigten Staaten vor, wahrscheinlich auch in Mexiko.

Herr Suffert zeigt einen Kasten mit *Papilio Memnon* ♂ ♀ verschiedener Herkunft in ausserordentlich variirenden Stücken.

Herr Günther legt verschiedene Wasserkäfer in Spiritus vor, in ihren ersten Entwicklungsstadien, wo sie bis auf die Augen noch ganz weiss sind.

Sitzung vom 8. October.

Herr Schulz legt zwei Hymenopteren aus der Gruppe der Pompiliden vor, die einander ausserordentlich ähnlich sehen und nur durch das Geäder als zwei verschiedenen Gattungen angehörige Arten zu erkennen sind. Es handelt sich um *Priocnemis Petiti* Guér. aus Columbien und *Pepsis longicornis* aus Chiriqui. In der Litteratur, so auch in der neuesten Arbeit von Dr. Lucas, ist nur eine *Pepsis*, keine *Priocnemis Petiti* zu finden. Auch Lucas' Diagnose der Art *Petiti* passt nur auf die vorliegende *Priocnemis*, nicht auf eine *Pepsis*. Hier liegt sicher ein Irrtum vor; die *Pepsis Petiti* muss gestrichen und dafür *Priocnemis Petiti* Guér. gesetzt werden, unter welcher Bestimmung das Thier auch in der Museumssammlung steckt.

Herr Stichel legt eine Nummer der Insectenbörse vor, in welcher H. Littke-Breslau eines *Papilio Lycophron*-Zwitters Erwähnung thut. Zunächst ist zu berichtigen, dass dieser Zwitter, den Honrath im Jahrgang 1888 dieser Zeitschrift beschreibt, links weiblich, rechts männlich ist, also umgekehrt als Littke angiebt. Die linke Seite hat die braune Färbung der häufigen Aberration des typischen gelben ♀. Diese Form wird von Littke als *Oebalus* bezeichnet, wohl in Anlehnung an den Staudinger'sehen Handescatalog, in welchem *Oebalus* als weibliche Aberration zu *Lycophron* gestellt ist. *Oebalus* aber, dessen Name von Lacordaire gegeben wurde, hat laut Boisduval's Beschreibung auf den Vorderflügeln eine breite, blassgelbe Binde, welche sich noch auf die vordere Hälfte der Hinterflügel erstreckt. Dagegen stimmt die weibliche, nur mit der Andeutung einer Binde auf den Vdfln. versehene Seite dieses Zwitters genau zu der von Boisduval gegebenen Beschreibung von *Pirithous* Roger, wie Honrath richtig gesehen hat. — In diese Gruppe gehört noch der centralamerikanische *Pap. Pallas* Gray, zu dem laut Kirby's Catalog *Pap. Oebalus*

gehört. — Thatsächlich liegt die Sache nun folgendermassen: *Papilio Lycophron* ♂ hat am Rande der Vdfl. nur eine Fleckenreihe, *Pallas* ♂ dagegen zwei. *Lycophron* ♀ hat zwei Reihen wie *Pallas*. In übrigen sind die beiden Arten nicht zu unterscheiden. Hieraus lässt sich der Schluss ziehen, dass *Pallas* eine centralamerikanische Lokalform des von Cuba bis Paraguay verbreiteten *Lycophron* ist, dass *Pirithous* die braune weibliche Form, und *Oebalus* eine Uebergangsform darstellt.

Herr Stichel legt ferner die ähnlichen *Pap. Torquatus* Cram. ♂ aus Rio und *Pap. Tolmides* Salv. Godm. aus Columbien vor, sowie zwei dimorphe, auch unter sich verschiedene ♀ ♀ der ersten Art, die ebenso wie jene dunklen *Lycophron*-♀ ♀ die Autoren zu dem Irrtum veranlasst haben, sie als eigene Art zu beschreiben. Swainson nannte sie *Polybius*.

Herr Suffert, angeregt durch Herrn Düberg's Vortrag in der letzten Sitzung, hat einen Kasten mit hervorragenden *Argynnis*-Arten zur Ansicht mitgebracht.

Herr Schulz berichtet, dass er *Charis saphirina*, die von Staudinger aus Columbien beschrieben ist, auch in Pará gefunden habe.

Sitzung vom 15. October.

Herr Stichel legt einen Kasten mit japanischen Noctuen, die sich unserer einheimischen Fauna anschliessen, sowie einen Kasten mit exotischen *Thecla*-Arten in prächtigen Stücken vor. Als hervorragend an Schönheit und Eigentümlichkeit wurden *Deudoryx Rochana* Horsf. von Nias, und *Thecla Batesi* Hew. aus Columbien bemerkt.

Herr Schulz zeigt 2 *Pepsis insignis* Mocs., eine sehr ausgezeichnete Art der Pompiliden mit blauen, weiss gespitzten Flügeln, und erläutert die Artunterschiede.

Sitzung vom 22. October.

Bei Vorlegung der eingelaufenen und älterer Litteratur macht der Vorsitzende besonders auf einen Artikel von Mewes in der Entom. Tidskrift, Stockholm, 1894, aufmerksam, worin nicht weniger als acht Aberrationen von *Argynnis Aphirape* var. *Ossianus* beschrieben, abgebildet und benannt werden.

Herr Stichel weist an der Hand von Material, das er vom oberen Magdalenenstrom erhalten hat, nach, dass *Papilio Oedipus* nur als aberrierende Form von *Childrenae* seinen Namen behaupten kann, da er aus derselben Gegend den typischen *Childrenae* mit allen Uebergängen mit mehr oder weniger intensiven Flecken vor der Mittelzelle

(20) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

der Vorderflügel erhalten hat. Wenn die von Staudinger für *Chil-drenae* neben Centralamerika mit einem ? angeführte Vaterlandsangabe: Ecuador richtig ist, so wird durch die vorliegenden columbischen Stücke eine faunistische Verbindung beider Lokalitäten hergestellt und das Verbreitungsgebiet dieser Art wesentlich erweitert.

Herr Suffert zeigt die prächtige und seltene *Ornithoptera trojana* Stgr. von Palawan, und eine Reihe *Orn. Brookeana* verschiedener Herkunft.

Sitzung vom 29. October.

Es liegt von den Herren Thieme und Stichel mitgebrachtes Vergleichsmaterial von *Pieris locusta* Feld. und der Abart *noctipennis* aus Centralamerika und Columbien vor; sowie *Dircenna Olyras* Feld. aus Honduras, neben einer sehr ähnlichen Art, vielleicht nur Varietät, welche sich aber wegen des aufgehellten Wurzelfeldes und einiger anatomischer Merkmale im Rippenbau constant von *Olyras* unterscheidet, die übrigens neben der fraglichen Art in Columbien fliegt. Die sichere Bestimmung steht noch aus.

Sitzung vom 5. November.

Unter der eingelaufenen Litteratur befindet sich auch das grosse Hamann'sche Werk über die Europäische Höhlenfauna. Hierauf Bezug nehmend berichtet Herr Fruhstorfer über den Besuch einer Höhle auf Java in einem Kalkgebirge bei ca. 2000' Höhe. Es herrschte darin eine sehr hohe Temperatur; Millionen von Fledermäusen nisteten an Decken und Wänden und hatten den Boden knöchelhoch mit Koth bedeckt, der einen entsetzlichen Geruch verbreitete. Dieser im Verein mit der Hitze verhinderten ein tieferes Eindringen in die Höhle. Aus einigen vom Boden und den Wänden mitgenommenen Stücken des Kothes war bei genauester Untersuchung ausser einigen Myriopoden, die denen der Aussenwelt glichen, nichts Lebendes zu finden.

Herr Fruhstorfer zeigt sodann *Symphaedra Aëtes* Hew. von Nord-Celebes, ♂ und 2 ♀♀ verschiedener Färbung, sowie eine andere, neue, der *Aëtes* ähnliche Form aus Süd-Celebes ohne biane Binde der Hinterflügel, die er als *meridionalis* beschrieben hat. Auch zu dieser Art ist ein stark aberrirendes ♀ von vorherrschend gelbem Tone neben der typischen Form vorhanden.

Ferner legt Derselbe die sehr seltene und interessante Satyride *Zethera incerta* Hew. von Celebes vor, deren Habitus dem einer Danaide gleicht und die der gleichfalls vorgelegten *Ideopsis vitrea* Blanchard ähnelt. Das ganze Betragen dieser Satyride gleicht dem

einer Danaide und lässt es gerechtfertigt erscheinen, wenn Systematiker beide Familien aufeinander folgen lassen.

Herr Riffarth zeigt *Zaretas Isidora* und eine anscheinend noch unbekannte *Zaretas* aus Esp. Santo, welche in ihrer Gestalt der *Z. Itis* gleicht, aber weit dunkler ist und der hellen Binde entbehrt.

Herr Stichel spricht die Vermuthung aus, dass es sich hier um den ♂ zu jener, wie es scheint nur im weiblichen Geschlecht bekannten *Itis* handelt und dass diese nicht als Varietät zu *Isidora*, sondern als gute Art zu betrachten sei.

Sitzung vom 12. November.

Herr Fruhstorfer zeigt einige auffällig gestaltete Orthopteren aus Java, Phasmiden und Mantiden, und bezeichnet als besonders bemerkenswerth ein kräftiges, stachliges Thier, *Megalodon ensifer*, welchem die Javaner die geheimnissvolle Kraft zuschreiben, das Haus vor Dieben zu schützen. Das Thier wird deswegen in kleinen Käfigen lebend gehalten. Man lässt es aber auch sportmässig Zweikämpfe mit seines Gleichen aufführen. Aberglaube und Sport sind aus Reisewerken hinlänglich bekannt, nur wird nirgend erwähnt, um welche Heuschrecke es sich handelt.

Sitzung vom 19. November.

Herr Schulz zeigt eine Reihe exotischer Hymenopteren, und zwar: *Notocyphus saevissimus* F. Sm. und *tyrannicus* F. Sm. aus Pará, Angehörige einer Gattung, welche augenblicklich von Dr. Lucas monographisch bearbeitet wird; ferner *Trypoxylon albitarse* F., 1 ♂, 2 ♀♀, ein Thier von weiter geographischer Verbreitung, von Südamerika bis zu den nördlichen Vereinigten Staaten; sodann zwei *Ioppa*-Arten aus Columbien (diese Gattung wird soeben von Dr. Kriechbaumer in München monographisch bearbeitet); endlich drei *Pepsis*-Arten: *venusta* Sm., *thalassina* Er. und die kleinste bekannte *Pepsis*-Art: *nana* Mocs.

Von den Herren Fruhstorfer und Stichel liegt Vergleichsmaterial vor, betreffend *Symphaedra Dirtea* verschiedener Herkunft, und die nahezu verwandten: *cyanipardus*, *canescens*-Borneo, *perdiw-Nias*, und *elna* v. de Poll-Nias. Unter dem Material des Ersteren befindet sich die von ihm neu beschriebene *Symph. sandakana* von Nord-Borneo. Einzelne Stücke der Stichel'schen Sammlung lassen Uebergänge von *Dirtea* zu dieser Form erkennen, woraus zu schliessen, dass es sich um eine Lokalvarietät handelt. Das zahlreiche Material des Herrn Stichel enthält stark variirende ♀♀, von denen einige auf den Vorderflügeln weisse, auf den Hinterflügeln gelbe Flecke tragen.

(22) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

Einige ♂♂ von Süd-Borneo sind unterseits, ähnlich der *S. sandakana*, stark verdunkelt, oben verlieren sich die gelblichen Fleckchen und werden grünlich, nur der Spitzenfleck tritt intensiv weiss hervor. Diese anscheinende Lokalform mag der von Martin aufgestellten var. *montana* von Sumatra entsprechen und diesen Namen auch für Borneo führen.

Sitzung vom 26. November.

Herr Fruhstorfer zeigt einen auf dem Berge Lompa-Batta auf Celebes in einer Meereshöhe von 5000—6000' erbeuteten Schmetterling, welchen er nach dem Befunde des Geäders der Gattung *Delias* zugewiesen und nach dem Fundorte als *battana* beschrieben hat. Das Thierchen zeigte beim Fang das in sein Schicksal ergebene Verhalten eines *Colias*. Ein Vergleich mit aus Südamerika stammenden Verwandten, z. B. *Pereute*, veranlasst den Vortragenden darauf aufmerksam zu machen, dass bei den amerikanischen *Pereute*-Arten der Präcostalast der Hinterflügel nach innen, bei den Asiaten aber nach aussen verläuft.

Herr Thieme widerspricht der Einreihung des in Frage stehenden Thieres bei *Delias* und möchte es seinem Habitus nach eher für eine *Pieris* aus der *Daplidice*-Gruppe halten. Gegenüber den Einwendungen der Herren Dönitz und Fruhstorfer, dass die Verästelung der Subcostalrippe eine derartige Einordnung nicht zulasse, sondern das Thier mit Bestimmtheit der Gattung *Delias* zuweise, wendet sich Herr Thieme mit Lebhaftigkeit gegen die unter den Systematikern herrschende Orthodoxie, welche nur das Geäder für massgebend halten und auf Lebensweise und sonstiges Verhalten zu wenig Gewicht legen. Von gegnerischer Seite wird die übliche Systematik als Nothwendigkeit bezeichnet.

Herr Thieme legt hierauf einige von der Insel Nias stammende Stücke von *Symphaedra perdix* und *elna* vor. Der ♂ von *Perdix* steht dem von *Dirtea* äusserst nahe. *Elna* ist eine gute Art und kann als *Nias*-Repräsentant von *Canescens* angesehen werden.

Hierauf berichtet Herr Schulz über einige Hymenopteren aus Celebes aus der Ausbeute des Herrn Fruhstorfer. Zwei Scolien, *Triscolia rubiginosa* (F.), von welcher ein ♂ aus Java vorgezeigt wird, und *Triliacos analis* (F.), in einem ♀ aus Celebes, sehen sich in der allgemeinen Körperfärbung und Habitus sehr ähnlich, unterscheiden sich jedoch durch verschiedenes Flügelgeäder scharf von einander. Man habe es bei diesen, wie bei mehreren anderen sich in der Färbung kopirenden und verschiedenen Gruppen angehörenden Scolien, mit mimetischen Arten zu thun, ohne dass die Erklärung dieser Mimicry im Darwin'schen bzw. Bates'schen Sinne hierauf anwendbar sei. — Ferner werden vorgelegt: *Dielis javana* (Lep.) ♀ und

Dielis thoracica (F.) var. ♀ und drei sich durch auffallende Kleinheit auszeichnende ♂-Exemplare der *Discolia molesta* S. & S., ebenfalls aus Nord-Celebes; ebendaher ausserdem *Bembex melancholica* Sm. ♀ (aus Sumatra beschrieben) und *Xylocopa volatilis* Sm. ♂ (aus Celebes, von den Wallace'schen Reisen beschrieben), ausgezeichnet durch wolkig getrübbte Flügel und schöne rothe Behaarung an der Innenseite der Fersen sowie am Aftersaume.

Sitzung vom 3. December.

Herr Frühstorfer zeigt *Melanargia Halimede* und *Leda*, sowie eine ganz dunkle Form derselben Gattung, wahrscheinlich eine Aberration einer schwer zu bestimmenden Art (ob *Halimede* var. *lugens* Leach?); ferner zwei sehr ähnliche Thiere, die doch verschiedenen Gattungen angehören, nemlich *Limenitis albomaculata* und *Athyma imitata*, und schliesslich *Apatura fulva* Leach.

Herr Riffarth legt einige *Agrias*- und *Callithea*-Arten vor und knüpft daran folgende Bemerkungen:

Es liegen hier 5 Stücke von der sehr geschätzten seltenen südamerikanischen Gattung *Agrias* (Doubl. Hew.) vor, wovon eins der rothen und vier der blauen Gruppe dieser Gattung angehören. Die letztere kommt nur im Amazonasgebiet vor, während die rothe Gruppe von Centralamerika bis Südbrasilien gefunden wird. Das erste Stück ist *Agrias Phalcidon* (Hew.) von Villa Bella am unteren Amazonas. Das zweite Stück ist ein Uebergang zu der var. *Paulus* (Strg.) und stammt wahrscheinlich von derselben Localität. Diese var. *Paulus* unterscheidet sich von der Stammform dadurch, dass das Blau fast die ganze Flügelfläche einnimmt und die glänzend grüne Randbinde sehr schmal wird, wie es bei diesem Exemplar nur auf den Hinterflügeln der Fall ist. — Das dritte Stück ist *Agrias beatifica* (Hew.) vom Iquitos. Das vierte ist eine Varietät oder Aberration dazu, *Stuarti* (Godm.). Dasselbe zeigt analoge Veränderungen in der Färbung wie *Paulus* zu *Phalcidon*. Die letzten beiden Thiere sind ausserordentliche Seltenheiten und wurden von Staudinger's Sammler Michael im vorigen Jahre bei Iquitos gefangen. Diese Formen zeichnen sich durch das besonders bei Tage prächtige Blau aus, welches nach dem Aussenrande hin in eine mehr oder weniger breite glänzend grüne Randbinde ausläuft, die eine graue Begrenzung nach aussen hat. Die Unterseiten von *Phalcidon* und *beatifica* sind sehr verschieden und sehr interessant. *Phalcidon* hat fast genau dieselbe Zeichnung wie eine der rothen Formen, *Amydon* (Hew.), wovon ein Exemplar zum Vergleich vorliegt, während *beatifica* und *Stuarti* auf der Unterseite einen deutlichen Parallelismus mit der in denselben Gebieten vorkommenden Gattung

(24) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

Callithea zeigt. Zum Vergleich hat der Vortragende *Callithea Degandii* (Hew.) und *optima* (Butl.) mitgebracht. Die rostrothe Basalhälfte der Unterflügel von *Call. optima* findet sich bei *Agr. beatifica* und *Stuarti*, welche bei Pebas gefunden wurden, wieder, während die hier vorliegenden Stücke von Iquitos orange gefärbt sind. Es handelt sich wohl hier nicht um Nachahmung im Sinne der Mimiertheorie, sondern um Parallelismus der beiden Formen, zumal die *Callitheen* einen nicht hohen, langsam schwebenden Flug haben, die *Agrias* dagegen ausserordentlich scheue Thiere und schnelle Flieger sind und sich meistens hoch halten, weshalb sie sehr schwer zu erlangen sind. —

Herr von Oertzen zeigt einige südamerikanische Hispiden, *Arescus monocerus* aus Columbien, die auffallend sind wegen ihres Geschlechtsdimorphismus und wegen äusserster Veränderlichkeit in der Färbung.

Herr Thieme, aus dessen Reiseausbeute diese Käfer stammen, äussert sich über sie wie folgt:

Diese Hispiden leben ausschliesslich in den zusammengerollten Herzblättern wilder Bananen, welche meilenweit das Unterholz in den Hochwäldern Columbiens vertreten. Die Herzblätter sind mit einem klebrigen Saft ausgefüllt; rollt man sie auf, so findet man den Käfer in allen Entwicklungsstadien. Trotzdem es von der Gattung viele Arten gibt, beherbergt solch ein Blatt nur 1—2 derselben in gleicher Lokalität. Begibt man sich an einen anderen Ort, so kann man in der Entfernung von nur einer Meile mit Bestimmtheit darauf rechnen, eine andere Art vorzufinden. Manche Arten variiren ganz ausserordentlich in der Färbung; es giebt ♂♂, die ganz schwarz oder ganz roth sind, aber auch alle gefleckten Uebergänge. Bei den ♀♀ tritt meist statt der rothen die gelbe Färbung auf.

Sitzung vom 10. December.

Herr Fruhstorfer legt die auf der Unterseite schön rothe *Pieris Aemena* Hew. vor. Er hat diese Art Anfang April d. J. auf Lombok an der Küste bis zu 4000' Höhe erbeutet. Das Thier liebt feuchte Stellen am Erdboden, ist aber äusserst scheu.

Derselbe zeigt die von ihm benannte neue *Delias Livia* von derselben Insel. Es gelang ihm nur wenige hiervon mit Hilfe von Eingeborenen zu fangen, weil die Art ausschliesslich um die höchsten Baumwipfel fliegt und deshalb die Bäume erstiegen werden mussten.

Endlich legt Derselbe eine *Melanitis*-Form von derselben Insel vor, die der *Constantia* von den Molucken nahe steht, sich aber durch ein breiteres, leuchtend gelbes Band am Rande der Vorderflügel, sowie

durch eine sehr bunte Unterseite unterscheidet. Die Form scheint neu zu sein.

Herr Günther giebt den Anwesenden Gelegenheit, sich von der Lebensweise und den Verwüstungen der Reblaus, *Phylloxera vastatrix*, eine Vorstellung zu machen, indem er einen Kasten mit trockenen Präparaten ihrer Entwicklungsstadien und mit Frassstücken vorlegt.

Sitzung vom 17. December.

Herr Fruhstorfer zeigt Stücke von *Danaïs ishma* in der typischen, hellen Form aus Süd-Celebes, und in der dunklen Varietät aus dem Norden derselben Insel; ferner *Euploea Gelderi* Snell. von Lombok, interessant durch Geschlechtsdimorphismus, und endlich eine neue *Danaïs* von derselben Insel, die er wegen ihrer unbestimmten Färbung *ravida* nennen will.

Herr von Oertzen legt den in jüngster Zeit mehrfach in Wort und Schrift erwähnten Biberkäfer, *Platypsilla castoris*, vor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Dönitz Wilhelm

Artikel/Article: [Sitzungsberichte des Entomologischen Vereins in Berlin für das Jahr 1896. 1-25](#)